

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 52 (1985)

Rubrik: Chronik der Galerie Bertram

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Chronik der Galerie Bertram

Esther Münger-Mathys

Wie auch in anderen Jahren darf unsere Galeristen-Gruppe auf sechs sehr verschiedenartige Ausstellungen in unserem Galerie-Keller am Kronenplatz zurückschauen. Das Konzept, verschiedene Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Kunstrichtungen zu zeigen, hat sich wiederum bewährt: Konventionelle, etablierte Leute sprachen das eine Publikum an, avantgardistische und bisher unbekannte Maler begeisterten andere Besucher.

27. August – 25. September 1983 Asso und Svetlan Kraczyna

Diese ausnahmsweise vier Wochen dauernde Gruppen-Ausstellung sollte ein Experiment und eine Herausforderung an Galeristen und Betrachter sein: zwei unserer Mitglieder hatten sich Monate zuvor in Nord-Italien persönlich um Künstler-Kontakte bemüht und im Raum Florenz drei Maler gefunden: den Kurden Sidik Oman Asso, den Exil-Russen Svetlan Kraczyna und den Italiener Ariberto Badaloni (Letzterer sagte allerdings 10 Tage vor Ausstellungsbeginn ab, weil ihm der administrative Aufwand, die Bilder über die Grenze in die Schweiz zu bringen, zu gross erschien). Die Ausstellung stand unter dem Thema „l'uomo“. Menschendarstellungen verschiedener Art und Technik wurden gezeigt.

Asso brachte surrealistische Bleistiftzeichnungen und Lithografien, Menschen darstellend, die in Bedrängnis, in Gefangenschaft und in Schmerz leben müssen. Technische Perfektion verband sich mit expressionistischer Aussagekraft.

Kraczyna stellte mit einer Reihe von Mehrfarbendrucken Menschengruppen in verschiedenen Situationen dar, teilweise überdeckt von geometrischen Figuren, kompositorisch und farblich überzeugende Arbeiten.

Leider fanden – wohl infolge des prächtigen Herbstwetters – nur wenig Besucher den Weg in unseren Ausstellungskeller. Dazu haben es unbe-

kannte und ausländische Künstler meistens sehr schwer, an unser Burgdorfer Publikum heranzukommen.

22. Oktober – 13. November 1983 Mariann Grunder und René Myrha

Das Glück wollte es, dass sich zwei Künstler, die der Galerie Bertram seit Jahren bekannt sind, für diese Doppelausstellung gewinnen liessen: die Steinbildhauerin und Grafikerin Mariann Grunder aus Rubigen und der in Basel lebende jurassische Maler René Myrha. Zwei Welten sind hier aufeinandergeprallt.

Mariann Grunder zeigte nebst einer grossen Werkgruppe zum Thema „Hand“ grössere und kleinere Skulpturen aus verschiedenen Gesteinen. Fast alles waren neue, noch nie ausgestellte Arbeiten. Mit diesen präsentierte die Künstlerin dem Publikum einen für sie neuen Arbeitsgang: Sie hat diese Plastiken nicht von einem Modell aus übertragen und ausgearbeitet, sondern den Steinen wurde möglichst ihr Charakter belassen, indem sie sie nur wenig veränderte, behaute und schliff. Die Alabaster-Skulptur „Nike“ vermachte einen grossen Teil des Publikums ganz besonders zu begeistern: Ist es wohl Zufall, dass die Stadt Bern der Stadt Burgdorf anlässlich der Zähringer-Stadt-Festivitäten und der Kunstausstellung in der Orangerie der Elfenau Bern ausgerechnet dieses Kunstwerk zum Geschenk machte? Auch der Burgdorfer Gemeinderat erwarb an unserer Ausstellung für die Stadt zwei Prägedrucke von Mariann Grunder. Es sei hier auch erwähnt, dass die Künstlerin am Burgdorfer Bildhauer-Symposium 1980 mitgearbeitet hat.

René Myrhases farb- und formenreiche Bilder haben leider Mariann Grunders Skulpturen-Landschaft etwas beeinträchtigt. Mit ihnen hätte Myrha die Galerie allein füllen können: Es waren fast alles grossformatige bunte Acryl-Bilder sowie einige grössere Zeichnungen und Lithographien. Auf Myrhases Bildern sind Begegnungen und Situationen dargestellt: mystische, märchenhafte, ausserirdische. All diese Darstellungen verblüffen durch ihre Fantasie und verlangen vom Betrachter viel Einfühlungsvermögen.

26. November – 18. Dezember 1983 Max Bill und Jakob Bill

Diese Ausstellung kam aus verschiedenen Motiven zustande: Einmal suchten wir eine Alternative zu den üblichen „Weihnachtsausstellungen“

mit eher kunsthandwerklichem Charakter. Dann wussten wir von Max Bills 75. Geburtstag. Als Meister der konkreten Kunst hatten er und sein Sohn Jakob bereits während unseres 25-Jahre-Jubiläums an der grossen Gruppenausstellung mitgemacht. Ohne langes Hin und Her haben uns Vater und Sohn Bill für diese Ausstellung zugesagt, hängten selber ihre Bilder und erschienen beide an unserer Vernissage.

Dieser Anlass sowie die ganze Ausstellung wurde zu einem Erlebnis für alle Beteiligten. Die Bilder strahlten viel Ruhe aus durch ihre Homogenität, und sie kamen in unserem schönen Gewölbe ganz besonders zur Geltung; sie gaben diesem beinahe ein sakrales Gepräge.

Von „Pro Helvetia“ wurden uns zwei Filme über Max Bills Schaffen als Maler, Bildhauer, Architekt und Publizist zur Verfügung gestellt, die wir auch an zwei Sonntagsvormittagen einem spärlich erschienenen Publikum zeigten.

Die Ausstellung wurde sonst sehr gut besucht und verlockte auch da und dort zu einem Weihnachts-Einkauf.

4. – 26. Februar 1984 Eugen Bachmann-Geiser

Der Luzerner Maler und Grafiker Eugen Bachmann (Gatte der vielen Burgdorfern bekannten Musikethnologin Dr. Brigitte Bachmann-Geiser) stellte bei uns einige seiner prämierten und bekannt gewordenen Plakate aus. Daneben waren Aquarelle, Zeichnungen und Collagen zu sehen.

Eugen Bachmann ist seit Jahren temporärer Mitarbeiter der Schweizerischen Verkehrszentrale in Zürich.

Eine Spezialität dieses Künstlers sind seine in Konzertsälen entstandenen Skizzen und Zeichnungen. Hier hat er eine besondere Technik entwickelt, mit der er Bewegungen festzuhalten versteht. In seinen kleinen Aquarellen reduziert und abstrahiert Bachmann erlebte Landschaften auf ein Minimum von Farbflecken und -flächen. Der Maler zeigte auch eine Reihe skurriler Selbstporträts.

11. März – 1. April 1984 Peter Thalmann

Der in Herzogenbuchsee wohnhafte Peter Thalmann ist uns Galeristen und vor allem einem grossen Teil unseres Publikums bereits seit längerer

Zeit bekannt. Seine Landschaft-, Tier- und Blumenbilder haben wiederum eine grosse Besucherzahl erfreut und zum Kaufen ermuntert. Emmentaler-, Engadiner- und Seeländerlandschaften sind bei Thalmann in einer ganz besonderen, differenzierten Öl-Maltechnik dargestellt. Oft sind es Winterlandschaften, fast immer begleitet von der auf- oder niedergehenden Sonne im diffusen Licht. Diese Ausstellung wurde für den Künstler und für unsere Galerie zu einem grossen Erfolg. Auch die Stadt Burgdorf erwarb ein Bild.

Man möchte auch einmal einem avantgardistischen Künstler ein solches Echo gönnen!

5. – 27. Mai 1984 Hans Bach, Peter Stiefel, Horst Thiess und Franz-Anatol Wyss

Die letzte Ausstellung der Saison war ein ähnliches Experiment wie die Gruppenausstellung im Juni des Vorjahrs:

Bestimmt wurde von uns der im Kanton Solothurn lebende Maler und Grafiker Franz-Anatol Wyss; er durfte seinerseits drei Freunde als Mitaussteller vorschlagen. Eine recht gewagte Methode. Unsere Bedingung: Einer der Künstler musste ein Bildhauer sein. Diesen fand Wyss auch in der Person des aus dem Zürcher Unterland stammenden Holz-Plastikers und Malers Hans Bach. So konnten die mystischen und surrealistischen Zeichnungen und Radierungen von F. A. Wyss durch geschnitzte, etwas makabер anmutende lebensgrosse Holzpuppen ergänzt werden.

Der Zürcher Maler Peter Stiefel und der Hamburger Horst Thiess ergänzten diese Ausstellung mit ihren ebenfalls anspruchsvollen Werken: Während Stiefel imaginäre Zeremonien und Spukgeschichten darstellte, zeigte Thiess in bunten, grosszügigen und sehr abstrakten Acryl-Bildern eine innere, dem Betrachter nicht leicht zugängliche Welt.

Diese vielfältige Ausstellung fand vor allem bei einem jüngeren Publikum Anklang, und die Galerie Bertram wurde dadurch wieder einmal zum Diskussions-Schauplatz zwischen Künstlern, Galeristen und Publikum. In diesem Sinn sollte sie auch weiterleben können.